

Philippe Cloux, Generaldirektor und VR-Präsident von Importexa

«Wir sind für Transparenz und faire Arbeitsbedingungen»

Importexa mit Sitz in Lutry ist auf Firmen- und Arbeitsbekleidung spezialisiert. Das Waadtländer KMU war etwa Lieferant für die Olympischen Spiele in London und Vancouver und hat jüngst mit der Firma Total einen Vertrag für die Bekleidung der 9000 Angestellten in Frankreich unterzeichnet. Firmenchef Philippe Cloux äussert sich unter anderem über die Produkte und Ziele von Importexa. **Interview: Stéphanie Spiess**

Herr Cloux, was zeichnet Ihr Unternehmen besonders aus?

Philippe Cloux: Unser stärkster Trumpf ist, dass wir unseren Kunden eine Gesamtlösung anbieten können, die ihren Bedürfnissen entspricht – ein massgeschneidertes und mit dem Image des Unternehmens übereinstimmendes Produkt. Dabei ist es mit dem Produkt allein nicht getan, es muss auch transportiert, verzollt, gelagert und vor allem verteilt werden. Von der Kreation über das Design, die Herstellung und die Lagerung bis hin zum Transport übernimmt Importexa sämtliche Aufgaben und reduziert damit die Anzahl der Zulieferer. Nehmen wir das Beispiel einer Komplettbekleidung, wie das bei Total mit 9000 Angestellten in 2400 Servicestationen der Fall ist: An der Produktion der verschiedenen Artikel sind mehrere Fabriken und darüber hinaus auch mehrere Länder beteiligt. Unsere Aufgabe ist es zu überwachen, dass alle Arbeitsschritte an den diversen Produktionsstandorten koordiniert und effizient ablaufen.

Worauf legen Sie dabei Wert?

Wir legen systematisch offen, was sich hinter dem Produkt verbirgt, damit die Kunden ihre Entscheidung in Kenntnis sämtlicher Fakten und insbesondere der Kosten fällen können. Arbeitsbedingungen in den Fabriken, Herkunft der Grundstoffe, Transport und Logistik: Alle Faktoren spielen im Hinblick auf den Entscheid eine Rolle. Transparenz, faire Löhne und Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von qualitativ hochstehenden Produkten gehören zu den Grundwerten unseres Unternehmens.

Was heisst das konkret?

Unser Unternehmen hat seit der Gründung vor über 30 Jahren strenge ethische Produktionsrichtlinien eingehalten. Wir sensibilisieren unsere Kunden für den Ansatz «saubere Produkte», die sowohl unter sozial fairen Arbeitsbedingungen entstanden sind als auch umweltverträgliche Normen einhalten. Die Nachhaltigkeit steht im Zentrum unserer Tätigkeiten. Unser Engagement äussert sich auch darin, dass wir 2001 die Zertifizierung ISO 9001 erhalten haben und 2008 mit den Labels Max Havelaar und Oekotek ausgezeichnet wurden. 2009 hat Importexa das Label FairWell ins Leben gerufen, das unter anderem dafür bürgt, dass das Endprodukt mindestens 55 Prozent Max-Havelaar-Baumwolle enthält oder aus rezykliertem PET besteht. Das ist der Beweis, dass eine Arbeits- oder Firmenbekleidung sowohl funktional und qualitativ hochstehend als auch nachhaltig und fair produziert sein kann.

Und was haben Sie in diesem Bereich sonst noch unternommen?

Ein weiterer Schritt wurde 2012 mit der Entwicklung von FairTrace gemacht, einer Produkt-Tracking-Software, die gemeinsam mit der Fachhochschule Siders entwickelt wurde. Mithilfe eines QR-Codes, der auf die Etikette jedes Kleidungsstücks aufgedruckt wird, kann der Konsument die Herkunft des Produkts selbst nachprüfen und in Erfahrung

«Unser Unternehmen hat schon seit seiner Gründung strenge ethische Produktionsrichtlinien eingehalten.»

Warum ist die Koordination der Arbeitsschritte auch mit Blick auf die Kunden so wichtig?

Wir legen grossen Wert darauf, dass die Corporate Identity unserer Kunden über die gesamte Produktionskette hinweg respektiert und die Bestellung logistisch so abgewickelt wird, dass die Lieferfristen kurz ausfallen. Um alle Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen zu können, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir auf ein umfassendes Know-how zurückgreifen können. Unser Angebot ist lösungsorientiert, wir versuchen die Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen, um ihnen anschliessend jenes Produkt anbieten zu können, das ihren Erwartungen am besten entspricht.

bringen, in welcher Fabrik es produziert worden ist und wie dort die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiter sind. Die Kontrolle der Produktionskette stellt unserer Ansicht nach ein zentrales Element des ethischen Handels dar. Das ist auch der Grund, weshalb ich sämtliche Partnerfabriken persönlich besuche und mir vor Ort ein Bild davon mache, ob die von uns vorgegebenen Bedingungen eingehalten werden.

Wie präsentiert sich die aktuelle Situation für Ihre Firma?

Wir erwirtschaften 75 Prozent unseres Umsatzes in der Schweiz, die restlichen 25 Prozent in Frankreich. Damit sind wir Marktleader im Bekleidungsmarkt der Westschweiz. Im nationalen Vergleich gehören wir nun zu den Top 5. Unser Markt, der ausschliesslich im Business-to-Business-Bereich situiert ist, ist in zwei Bereiche unterteilt: 60 Prozent entfallen auf Arbeits- und Firmenbekleidung. Die wichtigsten Marken sind hier ISA Workwear (Baustellen oder arbeiten im Freien), ISA Technical Wear (Bergkleidung für Pistenkontrolleure, Personal von Ski-, Sesselliften und Gondelbahnen sowie Skischulen) und ISA Corporate Line (Corporate-Firmenbekleidungen oder Schuluniformen).

Und die übrigen 40 Prozent?

Die entfallen auf Events und Sponsoring. So stellen wir beispielsweise die Artikel her, die in den Verkaufsstellen des Caribana-Festivals oder des Paléo-Festivals verkauft werden. Zudem haben wir kürzlich die Linie ISA Bagline lanciert, es handelt sich dabei um Freizeit- oder Arbeitsgepäck. Gegenwärtig sind wir daran, eine weitere Linie zu entwickeln, diesmal für den medizinischen Bereich.

Wo liegt der Schlüssel für Ihren Erfolg? Und wo wollen Sie weiter wachsen?

Unseren guten Namen verdanken wir gleichermaßen unserem ethischen Engagement und der Seriosität und Qualität unserer Arbeit. Was die weitere Entwicklung angeht: Wir wollen nicht um jeden Preis wachsen. Wachsen ohne zu explodieren, das ist unser Grundprinzip. Wir haben 32 Angestellte und möchten bei allem Wachstum das menschliche Mass nicht aus den Augen verlieren.



Bild: Zigi/Importexa

Philippe Cloux startete seine Karriere bei Importexa 1991 als Sales Manager. 2008 übernahm er die Firmenleitung. Er verfügt über Diplome in Marketing, Management und Betriebsführung und ist Mitglied des Strategierats der Waadtländer Handels- und Industriekammer (CVCI). Er engagiert sich für die KMU und plädiert für eine effizientere Unterstützung, damit das Innovations-, Kreativitäts- und Qualitätspotenzial der Firmen nachhaltiger genutzt werden kann.

1995 haben wir ein Büro in Paris eröffnet, 2008 eines in Zürich. 2009 haben wir in Frankreich in der Nähe von Annecy eine Filiale in Betrieb genommen. Seit neuestem betreibt Importexa auch eine Filiale in Hongkong. Wir wollen die Qualität in unseren chinesischen Fabriken überwachen. Im Wissen um das Entwicklungspotenzial der tunesischen Textilindustrie haben wir dieses Jahr auch eine Produktionsplattform in Monastir eröffnet.

Warum in Tunesien?

Wir produzieren mehrheitlich just-in-time. Deshalb müssen wir auch immer die jeweils beste Lösung finden, um das von unseren Kunden erwartete «just-in-time» einhalten zu können. Der Aufbau unserer tunesischen Fabrik, die einen Drittel unserer Produktion abdeckt, kommt diesem Anspruch entgegen. Vier bis sechs Wochen reichen aus, um in Tunesien eine Charge zu produzieren und ausliefern zu können. In China muss man dafür mit vier bis fünf Monaten rechnen. Auch wenn China bei bestimm-

ten Produkten über ein einzigartiges Know-how verfügt, ist unser Engagement in Tunesien wegen der Nähe und aus ökologischen Gründen ein logischer Schritt.

Und welche Rolle spielen die Preise?

Die Preisdifferenzen zwischen China und Regionen wie Osteuropa, Nordafrika oder der Türkei nivellieren sich immer mehr. Die Reindustrialisierung dieser Regionen war für uns ausschlaggebend, vor allem auch mit Blick auf Fristen und Transportkosten. Meiner Meinung nach stösst die Globalisierung heute an ihre Grenzen. Es ist Zeit, zu einer Produktion zurückzukehren, die stärker auf Nachhaltigkeit setzt – mit vernünftigen Transportwegen. ■

Stéphanie Spiess ist Redaktorin bei Cadence Conseils in Lausanne und Sion.